

dunkles zerbrechen – lichtes erwachen
ausstellung von helmut loder im LSR f.Stmk.
Abteilung a4, eröffnung am 12.2.2007.11:00 uhr

zur einbegleitung fröhlich-flotte musik. einfach besonders. die linzer polka gespielt mit nasenflöten und gitarre. danke herrn **heinrich handler** und seinem ensemble. den ursprung dieses instrumentes vermutet man bei einem naturvolk in südamerika. es benützte es als lock- und ruinstrument beim vogelfang. bei uns konnte man nasenflöten in einer blechhausführung in den 30er Jahren auf jahrmärkten kaufen. heute wird sie exklusiv von herrn handler in handarbeit als holzinstrument gefertigt und europaweit vertrieben.

nicht nur musik lockt menschen an, begeistert. auch bilder sind einladung, wecken neugierde, regen zum schauen, meditieren und staunen an. diesmal sind es bilder von **helmut loder**, einem krea[k]tiven religionspädagogen, der am religionspädagogischen institut unserer diözese die abteilung für die fort-und weiterbildung der religionslehrer/innen an pflichtschulen leitet.

sehr geehrter **herr prääsident**, verehrte **frau vizepräsidentin**, geschätzte **damen und herren** im hause körblergasse 23, im landesschulrat für steiermark. ein freundschaftlicher gruß und ein herzliches danke dem engagierten kurator dieser galerie, dem stellvertretenden landesschulratsdirektor, herrn AL **dr.roman koller** für die einladung zur ausstellung.

mitten am tag sind sie zusammengekommen. aus kunstinteresse. haben ihre arbeit unterbrochen. eine atempause eingelegt. um beim betrachten von bildern dem geheimnis der welt, dem verborgenen in uns, auf die spur zu kommen. kunstwerke sind uns dabei impuls.

die französische philosophin und begnadete mystikerin **simone weil** offeriert uns einen wertvollen hinweis, einen nützlichen schlüssel beim erschließen von bildern, wenn sie sagt: „es gibt nur eine methode, um bilder zu verstehen – nicht versuchen, sie zu interpretieren, sondern sie so lange anschauen, bis das licht hervorbricht!“ die hier präsentierten bilder von helmut loder, großflächig angelegt, in homogenen feldern gegliedert, in den farben der erde, der stille, in den zeichen und formen einfach, verhalten, dennoch klar und ansprechend in ihrer botschaft. die erinnerung an mark rothko (+1970) lebt auf. dennoch eigen: immer wieder spuren in gold. zart. unaufdringlich. geheimnisvoll. bilder geerdet und gehimmelt zugleich.

helmut loder, dem ich vor 30 jahren an der rel. päd. akademie erstmals begegnen durfte, ist mir schon damals als ein aufmerksamer hörer und betrachter aufgefallen, als ein unruhiger und kritisch denkender, als ein suchender und versuchender...er hat eindrücke gesammelt, geordnet, verdichtet, und diese leidenschaftlich in starken wortbildern ausgedrückt oder in grafiken gezeichnet. ansprechend, provokant war seine botschaft.

zigtausende striche neben- und übereinander, kreuz und quer haben in licht und schatten, meist gegen den zeitgeist gebürstet, einblicke und ausblicke in die gegenwart und in die zukunft eröffnet. **paul flora** muss für ihn in dieser phase anstoss gewesen und pate gestanden haben. seine bleistift-, kohle-, tuschzeichnungen waren geprägt von zwischentönen und atmosphärisch lyrischem.

aber immer mehr ist helmut in erfahrungsräume eingetaucht, wo er in tages und nachtschichten, schichten seines intensiven wahrnehmens und fühlens freigelegt, in

tiefenschichten des menschseins hinuntergestiegen ist, und dort bilder von gott und der welt geschaut und bedacht, als lebens- und glaubens-geh-schichten in holz, auf stoffen, veredelt in aluminium, mit gold grundiert, geschaffen und vielerorts ausgestellt hat. wer den tiefgang wagt, wird weit, sieht mehr, hoffnungslichter blitzen auf, der setzt leise aber bestimmt orientierungsmarken auf dem weg durch die zeit.

wer die bilder von helmut loder lesen will, muss „manchmal die augen schließen, um klarer zu sehen“ (arab. weisheit). es bedarf eines zwischenraumes, weil „echte begegnung ohne zwischenraum nicht möglich ist“(martin buber). vielleicht ist die stille der raum, der wahrnehmen lässt, was ist und worin wir die spur des göttlichen entdecken können. den mystikern und mystikerinnen (myein = die augen schließen und nach innen schauen!) war und ist bis heute diese innenschau aus dem innehalten, aus der distanz geschenkt. sie tauchten ein, sahen und sehen die wirklichkeit mit geschlossenen, mit den augen der ewigkeit.

die meditativen bilder von helmut loder sind meines empfindens, einladung und ermunterung, zu sich zu kommen und bei sich zu sein, innere kräfte zu verspüren, widersprüchlichkeiten zu entdecken, zu erinnern, dass wir menschen im kosmos sind. sie helfen uns eine mystik der aufmerksamkeit entfalten, unsere traum- und visionsfähigkeit zu weiten. sie zeigen: großzügige flächen. farbschichten über und unter. himmel und erde im gespräch. lebensspuren. hoffnungszeichen. aus dem dunkel herausgekratzt, freigerubbelt. lichtblicke. die botschaft: das leise, die stille, das helle. darin werden „die fragen wach gehalten und können die antworten langsam wachsen“(rainer maria rilke). in der stille liegt kraft. öffnen sich die fenster der hoffnung.

und wenn „malen die kunst der stille ist“ wie es eugène ionesco, der aus dem urigen slatina in oltenien stammt, der aber als französischer avandgardist literaturgeschichte geschrieben hat, es einmal formulierte, dann hat er seine erfahrung mitgeteilt, das vieles „was nicht sagbar ist, nur mehr malbar ist.“ ähnliches muss wohl auch helmut loder, der als begabter wortmensch sich deutlich zu artikulieren weiß, widerfahren sein, dass er dennoch immerwieder verlegen und begeistert zugleich, als leidenschaftlicher autodidakt zu pinsel und farböpfen greift, bilder malt, wie er sie uns heute hier in der galerie A4_art im landesschulrat präsentiert.

dir lieber helmut danke ich für das geschenk langjähriger freundschaft, für die ehre diese ausstellung eröffnen zu dürfen. ihnen allen wünsche ich beim betrachten und lesen dieser fast(en)bilder das erwachen und aufleuchten von hoffnungsfunken, die dunkles zerbrechen, die sie an das leben glauben lassen. frohsinn und heiterkeit der seele im fasching und eine gesegnete fastenzeit!

sepp faist / 2007

musikprogramm:

- linzer polka (zur einbegleitung)
- beim hamföhr'n (zwischenstück)
- okarina marsch 1 (zum abschluss)